

Barbara Hochschulz

Kallistratos von Aphidnai

Untersuchungen
zu seiner politischen Biographie



Herbert Utz Verlag · München

Quellen und Forschungen zur Antiken Welt

herausgegeben von

Prof. Dr. Peter Funke, Universität Münster
Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke, Universität Freiburg
Prof. Dr. Gustav Adolf Lehmann, Universität Göttingen
Prof. Dr. Carola Reinsberg, Universität des Saarlandes

Band 51

Zugl.: Diss., Münster, Univ., 2003

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die
der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von
Abbildungen, der Wiedergabe auf fotomechanischem
oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Daten-
verarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugs-
weiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2007

ISBN 978-3-8316-0678-8

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utz.de

Meinen Eltern

Στους γονείς μου

Vorwort

Die vorliegende Untersuchung ist die leicht überarbeitete Fassung meiner Arbeit, die im April 2003 der Philosophischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster vorlag und als Dissertation angenommen wurde.

Angeregt wurde meine Arbeit von meinem Doktorvater, Herrn Peter Funke, der schon im Rahmen meiner Magisterarbeit mein Interesse auf die Geschichte Athens und insbesondere auf die des 4. Jh.s v. Chr. gelenkt hat; ihm sei an dieser Stelle für die Stellung des Themas sowie für jede Unterstützung, die er mir gewährt hat, gedankt. Herrn Norbert Ehrhardt danke ich für die Übernahme des Korreferats und wertvolle Hinweise, Herrn Funke und Herrn Hans Wiegartz danke ich für die Unterstützung bei der Erlangung eines Stipendiums.

Die mühsame Aufgabe des Korrekturlesens übernahmen Eva Maurer, Heinz-Helge Nieswandt sowie mein Mann Michael Hochschulz, die verschiedene Versionen meiner Arbeit Korrektur gelesen haben und mir stets mit Rat und Tat zur Seite standen. Ihnen möchte ich an dieser Stelle herzlich danken. Maria Vrysa schulde ich Dank für die Überprüfung der griechischen Zitate und dafür, daß ich stets ihre philologischen Kenntnisse zu Rate ziehen durfte.

Für Auskünfte, die Beschaffung von Literatur sowie für moralische Unterstützung habe ich neben den oben genannten einigen weiteren Menschen zu danken: Danai Andreopoulou, Damiana Baldassara, Klaus Freitag, Matthias Haake, Paris Hochschulz, Anastasios Katsanakis, Georgia Kostidis, Volker Menze, Nikola Moustakis, Isabella Pils, Selini Psomma, Marek J. Olbrycht und Massimiliano Vitiello.

Der Westfälischen Wilhelms-Universität bin ich für die Gewährung eines Promotionsabschlußstipendiums der Graduiertenförderung (GrFG NW) zu Dank verpflichtet.

Den Herausgebern „Quellen und Forschungen zur Antiken Welt“ danke ich für die Aufnahme meiner Arbeit in diese Reihe.

Gewidmet sei die Arbeit meinen Eltern, ihnen gilt mein besonderer Dank, da sie stets großes Vertrauen in mich hatten, mich auf jede erdenkliche Weise gefördert haben und stets hinter mir standen.

Mönchengladbach, Dezember 2006

Barbara Hochschulz

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
2 Anfänge und Voraussetzungen	12
2.1 Herkunft – verwandtschaftliche Beziehungen – Vermögensverhältnisse.....	12
2.2 Kallistratos' erstes öffentliche Auftreten – der Gesandtschaftsprozess von 392/1 v. Chr.	27
2.2.1 Die machtpolitische Lage der Friedensverhandlungen von 392/1 v. Chr. in Sparta.....	28
2.2.2 Kallistratos' Anklage gegen die Gesandten	33
2.2.3 Der Ausgang der Friedensverhandlungen	42
3 Die späten 80er Jahre: Kallistratos und die Befreiung der Kadmeia	44
3.1 Kallistratos und die Verschwörung der Thebaner	44
3.2 Die Befreiung der Kadmeia	47
3.2.1 Die machtpolitische Lage nach dem Königsfrieden	47
3.2.2 Die Frage nach der Beteiligung der Athener an der Befreiung der Kadmeia.....	51
3.2.3 Der Stimmungsumschwung in Athen und die Symmachie mit Theben	63
3.3 Zusammenfassung	67
4 Die 70er Jahre: Kallistratos und der Zweite Athenische Seebund	71

4.1 Theop. FGrH 115 F 98 Harpokr. – Kallistratos und die Umbenennung der Phoroi in Syntaxeis.....	75
4.2 Kallistratos und das Ehrendekret für Polychartidis und Alkibiades	79
4.3 Kallistratos als Epistates.....	81
4.4 Das Getreidesteuergesetz des Agyrrhios und weitere finanzpolitische Maßnahmen zur Konsolidierung der wirtschaftlichen Situation Athens	89
4.5 Der Prozeß gegen Timotheos von Anaphlystos	99
4.6 Der Frieden von 371 v. Chr. in Sparta – Ein „Frieden des Kallistratos“?	112
4.7 Zusammenfassung	124
5 Die frühen 60er Jahre: Die Symmachie mit Sparta.....	128
5.1 Die Annäherung an Sparta.....	128
5.2 Die Reaktion der Athener und der Bundesgenossen auf die Annäherung an Sparta	138
5.2.1 Die Verhandlungen in der athenischen Volksversammlung über den Abschluß der Symmachie mit Sparta	139
5.2.2 Das Ehrendekret für die Mytilenaier – IG II/III ² 107.....	142
5.3 Zusammenfassung	148
6 Der Verlust von Oropos 367/6 v. Chr. als Wendepunkt in der athenischen Außenpolitik.....	150
6.1 Der Oropos-Konflikt.....	150

6.2 Der Prozeß gegen Kallistratos und Chabrias in der Angelegenheit um den Verlust von Oropos	151
6.3 Kallistratos' Machtverlust und die Radikalisierung der athenischen Außenpolitik	160
7 Die Gesandtschaften des Kallistratos nach Arkadien und Messenien...	172
7.1 Die Gesandtschaft des Kallistratos nach Arkadien und die Frage nach der Urheberschaft des athenischen Bündnisses mit dem Arkadischen Bund.....	172
7.2 Das Fragment Nr. 31 der Komödie Μῆδος des Komödiendichters Theopompos	179
7.3 Die bei Aristoteles überlieferte Gesandtschaft des Kallistratos nach Messenien	181
8 Der „zweite“ Prozeß gegen Kallistratos.....	185
9 Kallistratos im Exil – Stationen seines Exils.....	196
10 Schlußbetrachtung	206
11 Literaturverzeichnis.....	220
12 Quellenverzeichnis	238
12.1 Antike Autoren.....	238
12.2 Epigraphische Quellen	249
13 Namen- und Sachregister	251

1 Einleitung

Der antike Biograph Plutarch von Chaironeia berichtet in seiner Biographie über den Athener Demosthenes aus dem Demos Paiania, einen der berühmtesten Redner der Antike, von dessen Beweggründen, die Laufbahn eines Redners einzuschlagen:¹ Zu der Zeit, als Demosthenes noch ein Jugendlicher gewesen sei, habe der Prozeß gegen den Redner Kallistratos von Aphidnai in der Angelegenheit um den Verlust von Oropos großen Wirbel verursacht und sei mit großer Spannung von den athenischen Bürgern erwartet worden; der Prozeß verheiße aus zweierlei Gründen äußerst interessant zu werden; zum einen aufgrund der rhetorischen Befähigung des Angeklagten, der sich damals auf dem Höhepunkt seines Ansehens befunden habe, zum anderen weil die Begleitumstände des Prozesses äußerst fragwürdig und strittig gewesen seien. Als Demosthenes von seinen Lehrern vernommen habe, welches Aufsehen der bevorstehende Prozeß verursachte, habe er, da er selbst noch nicht volljährig gewesen sei, seinen Lehrer überzeugen können, ihn heimlich mit zur Anhörung des Kallistratos zu nehmen. Dort sei Demosthenes Zeuge geworden, wie Kallistratos von Aphidnai vor Gericht seinen Freispruch habe erzielen können und damit unvergleichlich große Bewunderung hervorgerufen habe; noch vor Ort sei Kallistratos von allen Seiten gratuliert und von einer großen Menge hinaus eskortiert worden. Letzteres Bild, das außerordentliche große Ansehen, das Kallistratos genöß, sowie die rhetorischen Fähigkeiten des Kallistratos hätten den jungen Demosthenes derart beeindruckt, daß er beschlossen habe nun seinerseits die Laufbahn eines Redners einzuschlagen und nach Ansehen zu streben.

¹ Im folgenden: Plut. Dem. 5, 1–3; Plut. mor. 844 B. – Zur Anekdotenhaftigkeit der Episode bei Hermippos und ihrer Bedeutung für die antike Biographie s. Trampedach, Platon, die Akademie und die zeitgenössische Politik, 125; 127; vgl. hierzu auch Sealey, Callistratos, *Historia* 5 (1956), 197. – Die Anekdote findet sich bei folgenden Autoren wieder: Plut. Dem. 5, 1–3; Plut. mor. 844 B; vgl. auch Gellius N.A. 3, 13, 1–5 verweist auf ein Fragment des Hermippos (Frg. 61b; [Müller fr. hist. Gr. III 49]); 3, 13, 5: „Venit 'inquit' atque audit Callistratum nobilem illam τὴν περὶ Ὠρωποῦ δίκην dicentem atque ita motus et demultus et captus est, ut Callistratum iam inde sectari coeperit, Academiam cum Platone reliquerit.“ Amm. Marc. 30, 4, 5; so auch Suda s.v. Δημοσθένης α' (Sp. 1255–1256): „...ἐπεθύμησε δὲ ῥητορικῆς, Καλλίστρατον θεασάμενος τὸν ῥήτορα ὑπὲρ Ὠρωπίον λέγοντα“ s. auch „Ἐρωπία χάρα“.

Trotz der Anekdotenhaftigkeit der bei Plutarch überlieferten Geschichte scheint Kallistratos von Aphidnai tatsächlich Demosthenes beeinflusst, zumindest einen nachhaltigen Eindruck bei dem jungen Demosthenes hinterlassen zu haben, denn er selbst stellt, als er in einer seiner Reden auf berühmte und große Redner vor seiner Zeit erinnert, Kallistratos von Aphidnai an erste Stelle: „Καῖτοι πολλοὶ παρ’ ὑμῖν, ἄνδρες Ἀθηναῖοι, γερόνασι ρήτορες ἔνδοξοι καὶ μεγάλοι πρὸ ἐμοῦ, **Καλλίστρατος ἐκεῖνος**. Ἀριστοφῶν, Κέφαλος, Θρασύβουλος, ἕτεροι μυρῖοι: ἀλλ’ ὅμως οὐδεὶς πώποτε τούτων διὰ παντὸς ἔδωκεν ἑαυτὸν εἰς οὐδὲν τῇ πόλει, ἀλλ’ ὁ μὲν γράφων οὐκ ἂν ἐπρέσβευσεν, ὁ δὲ πρεσβεύων οὐκ ἂν ἐγράψεν.“² Auch Aischines, Demosthenes’ berühmter Widersacher stimmt mit ihm überein und geht sogar soweit, Kallistratos’ rhetorische Begabung als Maßstab für rhetorische Fähigkeiten anzuführen, indem er die rednerischen Fähigkeiten des Leosthenes an denen des Kallistratos mißt.³ Die antiken Quellen überliefern übereinstimmend über Jahrhunderte hinweg vor allem Kallistratos’ herausragenden rhetorischen Fähigkeiten.⁴ Kallistratos’ Person war gleichzeitig Gegenstand von Spottversen in der attischen Komödie; neben teils humorvollen, teils anzüglichen Sticheleien auf seine persönlichen Schwächen,⁵ zielte der Spott auch auf seine Tätigkeiten in der athenischen Öffentlichkeit ab.⁶ Während

² Demosth. 18, 219; vgl. auch Demosth. 19, 297 m. Schol.; Plut. Dem. 5, 1–3; Hermippos (Frg. 61 b) bei Gell. N. A. 3, 13.

³ Aischin. 2, 124.

⁴ Belegstellen für Kallistratos’ rhetorische Fähigkeiten: Demosth. 18, 219; Ps.-Dem. 49, 9; Aischin. 2, 124; Plut. Dem. 5, 1–3; Plut. mor. 844 B; Corn. Nep. Epam. 6, 1; Hermippos (Frg. 61 b) bei Gell. N. A. 3, 13; Amm. Marc. 30, 4, 5; Suda s.v. Δημοσθένης (Sp. 1255–1256); Belegstellen für die politischen Fähigkeiten: Ps.-Dem. 49, 9; Theop. FGrH 115 F 97 (Athen. 4, 166e); Eubul. Frg. 107; Theop. FGrH 115 F 98 Harpokr.

⁵ Eubul. Frg. 11; Eubul. Frg. 107; Theopomp. Kom. Fr. 31 (PCG, Bd. 7, 722 = Kock, Bd. 1, Fr. 30, p. 740); Athen. 2, 44a; s. auch Hunter Komm. z.St. 40; 70; 99–101; 200–207.

⁶ Eubul. Frg. 107, 2: „οἰκείων ἀνέμων ταμίαις“; ebd. 107, 3: „νόμον ἐκ νόμου ἔλκων“; ebd. 107, 9: „πνεύματων πολλῶν φύλαξ“. So spreche Kallistratos „unverständlich zu verständigen Leuten“ (s. Eubul. Frg. 107, 1 u. 7: „ἔστι λαλῶν ἄγλωσσοι, οὔτος γὰρ αὐτός ἔστιν ἄγλωττος λάλος“) und beantrage einen Antrag nach dem anderen in der Volksversammlung (Eubul. Frg. 107, 3: „νόμον ἐκ νόμου ἔλκων“). So negativ diese Bemerkungen auch sein mögen, sie deuten dennoch darauf

Kallistratos' ungezügelter persönliche Leidenschaften in den Quellen karikiert werden, wird jedoch seine Handhabung politischer Angelegenheiten dieser Unbeherrschtheit entgegengestellt und als sehr gewissenhaft bezeichnet.⁷ So heißt es in einem bei Athenaios überlieferten Fragment des Theopomp: „Καλλίστρατος δὲ ἔφησιν ὁ Καλλικράτους [ὁ] δημαγωγὸς καὶ αὐτὸς πρὸς μὲν τὰς ἡδονὰς ἦν ἀκρατής, τῶν δὲ πολιτικῶν πραγμάτων [ἦν] ἐπιμελής“.⁸ Auch andernorts – erneut bei Demosthenes – wird von Kallistratos' Verantwortungsgefühl und Pflichtbewußtsein berichtet: Kallistratos habe – obwohl er durchaus dazu in der Lage gewesen wäre – darauf verzichtet, seinen politischen Einfluß für persönliche Zwecke zu mißbrauchen und seinen Onkel Agyrrhios von einer Haftstrafe zu befreien.⁹ Neben seiner rhetorischen Begabung erfahren Kallistratos' staatsmännische Qualifikation und Tätigkeit in den antiken Quellen¹⁰ und in der Forschungsliteratur¹¹ eine durchgehend positive Bewertung. In der älteren Forschungsliteratur des ausgehenden vorletzten Jahrhunderts nannte man ihn sogar einen „zweiten Perikles“.¹²

Folgendes Zitat von Hans-Joachim Gehrke charakterisiert immer noch treffend den aktuellen Forschungsstand über Kallistratos von Aphidnai: „Auch die Forschung der jüngeren Zeit hat nicht allzu viel zur Klärung

hin, daß Kallistratos im politischen Tagesgeschehen eine treibende Kraft war. Vgl. hierzu auch Hunter Komm. z.St., insbesondere S. 202–203; Major, *Farting for dollars*, *AJPH* 123 (2002), 551; 556 zur Bedeutung von „πνεύματων πολλῶν φύλαξ“ („An orator in action delivering a speech can be said to be farting.“)

⁷ Demosth. 24, 135; Theop. FGrH 115 F 97 (Athen. 4, 166e).

⁸ Theop. FGrH 115 F 97 (Athen. 4, 166e).

⁹ Demosth. 24, 134–135.

¹⁰ Belegstellen für Kallistratos' rhetorische Fähigkeiten: Demosth. 18, 219; Ps.-Dem. 49, 9; Aischin. 2, 124; Plut. Dem. 5, 1–3; Plut. mor. 844 B; Corn. Nep. Epam. 6, 1; Hermippos (Frg. 61 b) bei Gell. N. A. 3, 13; Amm. Marc. 30, 4, 5; Suda s.v. Δημοσθένης (Sp. 1255–1256); Belegstellen für die politischen Fähigkeiten: Ps.-Dem. 49, 9; Theop. FGrH 115 F 97 (Athen. 4, 166e); Eubul. Frg. 107; Theop. FGrH 115 F 98 Harpokr.

¹¹ Vgl. stellvertretend: Schaefer, *Demosthenes*, Bd. 1, 11–12; Gehrke, *Phokion*, 20: „In evidenten Weise steht demnach auch Kallistratos' Wirken in diesem Zusammenhang, und er selbst beweist gleichzeitig, daß ihm die Regeln der politischen Psychologie durchaus geläufig sind.“

¹² Beloch, *Attische Politik*, 145; Meyer, *GdA*, Bd. 5, 440.

beigetragen... Deshalb muß man auch jetzt in erster Linie auf ältere Arbeiten zurückgreifen, unter denen immer noch Belochs "Attische Politik" hervorragt.... Sehr informativ ist auch der RE-Artikel von Swoboda... Dazu kommt noch in erster Linie der Aufsatz Cloché, Callistratos.¹³ Da seit den Forschungsbeiträgen von Beloch (1884), Schaefer (1885), Cloché (1923), Swoboda (1927) und Sealey (1956) das Leben des Kallistratos von Aphidnai noch nicht monographisch behandelt worden ist,¹⁴ wird in der jüngeren Forschungsliteratur zu Recht das Fehlen einer politischen Biographie des Kallistratos bemängelt, sogar als Desiderat bezeichnet und eine Monographie über Kallistratos gefordert.¹⁵ In der übrigen Forschungsliteratur – sowohl in der älteren als auch in der neueren – sind die politischen Aktivitäten des Kallistratos immer nur im Zusammenhang mit anderen thematischen Aspekten des 4. Jh.s. v. Chr. skizziert worden. Insbesondere in Arbeiten über den zweiten Athenischen Seebund, als dessen Mitbegründer und Organisator er gilt, aber auch in Abhandlungen über politische Führungsgruppen in Athen, das attische Recht, die spartanische, thebanische und makedonische Geschichte sowie über finanzpolitische Angelegenheiten Athens und anderer griechischer Poleis, kommt man auf Kallistratos zu sprechen.

Den genannten Beiträgen von Beloch, Cloché, Sealey etc. ist außerdem gemein, daß es ihnen nicht gelang, Kallistratos' politische Aktivitäten und die ihnen zugrundeliegende Motivation in „den größeren Zusammenhang der griechischen Geschichte des IV. Jhds. v. Chr. einzuordnen.“¹⁶ Man vermutete hinter Kallistratos' politischen Aktivitäten bestimmte ideologische Einstellungen und versuchte ihn in eine hypothetische Parteienlandschaft einzustufen. Die Folge waren äußerst konträre Bewertungen ein und derselben Handlung des Kallistratos.¹⁷ Hierbei haben insbesondere

¹³ Gehrke, Phokion, 19, Anm. 7.

¹⁴ Beloch, Attische Politik; Schaefer, Demosthenes, 3 Bde.; Swoboda, s.v. Kallistratos (1), RE 10, 2, 1730–1735; Cloché, Callistratos, REA 25 (1923), 5–32; Sealey, Callistratos, Historia 5 (1956), 178–203. Ergänzend erwähnt werden muß auch der Aufsatz von Bearzot, Callistrato e i "moderati" ateniesi, CRDAC 10 (1978/79), 7–27.

¹⁵ Vgl. Funke, Homonoia, 145, Anm. 46.

¹⁶ Ebd.

¹⁷ So wird beispielsweise Kallistratos' Haltung im Rahmen des Gesandtschaftsprozesses von 392/1 v. Chr. sowohl als prothebanisch (Adcock/Mosley,

die Studien Belochs zur attischen Politik in nachperikleischer Zeit und die kontroverse Auslegung der Hellenika von Oxyrhynchus die spätere Forschung in der Frage nach den politischen Gruppierungen, aber auch in der Frage der Beurteilung der kallistrateischen Politik nachhaltig geprägt.¹⁸ Beloch ging von einem Konkurrenzkampf zwischen einer radikaldemokratischen, grundsätzlich antipartisanisch eingestellten Kriegsbefürworterpartei der breiten Masse der Mittellosen und einer mehr oligarchisch und prospartisanisch gesinnten Friedenspartei aus. Kallistratos habe eher zu den Gemäßigten und zu den Anhängern der Friedenpartei gehört, allerdings hätte er unter dem Deckmantel der Demokratie versucht seine Ziele zu erreichen.¹⁹ Die Folge war eine Reihe von Ansätzen, die sich dem Belochschen Modell entweder anschlossen, ihn modifizierten oder ganz verwarfen. Eines blieb diesen Ansätzen aber gemein; sie unterstellten der athenischen Politik ein Agieren fester Parteien und Parteiungen, wobei die personellen Zusammensetzungen dieser Parteien von Fall zu Fall variierten. Jedoch ist es höchst fragwürdig, unsere modernen Parteienbegriffe und Parteienlandschaften auf die antiken Verhältnisse zu übertragen, zumal das fragmentarische Quellenmaterial keinen allzu großen Einblick auf die innenpolitischen Auseinandersetzungen, politischen Gruppenbildungen und führenden politischen Persönlichkeiten in diesem Zeitraum erlauben.²⁰

Diplomacy, 172) als auch prospartisanisch (Rice, *Why Sparta failed*, 30; 47 Anm. 50) bezeichnet.

¹⁸ Das Belochsche Parteienschema wird u.a. von folgenden Autoren übernommen: Swoboda, s.v. Kallistratos (1), RE 10, 2, 1731; Mathieu, *Idées*, 5; Dombrowski, *Politische Prozesse*, 25; Kounas, *Prelude to hegemony*; Rice, *Why Sparta failed*; Pecorella Logo, *Eterie e gruppi politici nell' Atene del IV sec. A. C.*; ähnlich Bearzot, *Da Andocide ad Eschine*, CISA 11 (1985), 90–95. Von den älteren Autoren distanziert sich hauptsächlich Cloché von der Belochschen Parteientheorie: Cloché, *Callistratos*, REA 25 (1923), 9; ders., *Isocrate et Callistratos*, RBPh 6 (1927), 675.

¹⁹ Beloch, *Attische Politik*, 145–146; ders., *Griechische Geschichte*, 84; 142. – Zur allgemeinen Problematik und Kritik an der Methode Belochs: Seager, *Thrasylbulus*, JHS 87 (1967), 95; Funke, *Homonoia*, 1–16; 110–108; 198; Strauss, *Athens after the Peloponnesian War*, bes. 1–7; 171–178; Schmitz, *Prosperität*, 197; 226–227; Urban, *Königsfrieden*, 33–58; 72 Anm. 253; Engels, *Hypereides*, 39–56.

²⁰ Perlman, *Athenian Democracy and the Revival of Imperialistic Expansion*, CIPh 63 (1968), 257–258; s. insbesondere auch die bei Rhodes, *Labelling 4th-Century Politicians*, LCM 3 (1978), 207; 211 geäußerte Kritik an der Übertragung moderner Parteienbegriffe. Zutreffend ist auch sein Urteil: „...but I have the impression that for

Formuliert man die Frage nach den politischen Gruppierungen, so stellt sich zugleich die Frage nach den Bedingungen, unter denen sich politische Konstellationen bilden konnten. Zum einen existierten konstante politische Partnerschaften, zum anderen wurden provisorische Zweckbündnisse zur Erreichung konkreter Ziele geschlossen. Daneben gruppierte sich jeweils um einzelne herausragend politisch aktive Bürger bzw. politische Meinungsführer eine einigermaßen feste Schar von Anhängern, die deren politische Initiativen in der Ekklesie und anderswo unterstützten.²¹ Zur politischen Elite gehörten neben den Rhetoren die Strategen und Gesandten.²² Für eine erfolgreiche Umsetzung der Politik war insbesondere eine effiziente Zusammenarbeit zwischen den Rhetoren und Strategen Voraussetzung.²³ Vor diesem Hintergrund spielten

most of the time men active in politics had the same objectives for Athens, agreeing in the 370s that they ought to support Thebes against Sparta and in the 360s that they ought to support Sparta against Thebes. We have evidence for some long-term attachments and antipathies – Callistratus and Chabrias are normally found together; Iphicrates and Timotheus, until their reconciliation in 362, are normally found apart – but it does not appear that in this period what held a group of politicians together was a common policy which they shared and from which other groups dissented....". Er beendet seine Ausführungen bezeichnenderweise mit dem Appell, „and the temptation to impose on one period the pattern of another must be resisted.“; vgl. auch Funke, *Homonoia*, 140; 146 Anm. 47; Gehrke, *Zwischen Freundschaft und Programm*, HZ 239 (1989), 529–564; vgl. ferner Urban, *Königsfrieden*, 72, Anm. 253: „Die meisten Überlegungen zur Haltung der verschiedenen Persönlichkeiten und Parteien in Athen bleiben, weil eindeutige Quellenzeugnisse fehlen, spekulativ.“ Jehne, *Koine Eirene*, 33 Anm. 16; Burckhardt, *Bürger und Soldaten*, 197 Anm. 156; vgl. auch zur Kritik an den Parteienschemata: Trampedach, *Platon, die Akademie und die zeitgenössische Politik*, 125–132; bes. 125 u. 127.

²¹ Funke, *Homonoia*, 110 Anm. 23; 147.

²² Piepenbrink, *Politische Ordnungskonzeptionen*, 137–138.

²³ Zur Tendenz der Differenzierung zwischen Rhetoren und Strategen im 4. Jh. aufgrund von größer werdender Professionalisierung s. Hansen, *Athenian "politicians"*, GRBS 24 (1983), 50–51; im Gegensatz zu Sealey, *Callistratos*, *Historia* 5 (1956), 178–179; vgl. Hansen, *Rhetores and Strategoi*, GRBS 24 (1983), 157, der nach einer Analyse und Untersuchung aller politischen Akteure zu dem Schluß kommt, daß der Ausdruck „Rhetoren und Strategoi“ fast alle wichtigen Aspekte (Innen- und Außenpolitik, militärischer Oberbefehl mit Ausnahme der Finanzen) politischer Führerschaft umfaßt; s. auch Perlman, *Politicians in the Athenian Democracy*, *Athenaeum* 41 (1963), 347; ders., *Political Leadership*, PP 22 (1967), 162–163; 170; 172 (allerdings mit größerer Bezugnahme auf die Zeit nach dem Bundesgenossenkrieg); Roberts, *Athens so-called unofficial politicians*, *Hermes* 110 (1982), 354; Hamel, *Strategoi on the Bema*, AHB 9